Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 47 (1905)

Heft: 3

Artikel: Das Kalbefieber : kleine Mitteilungen aus der Praxis

Autor: Giovanoli, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mären Torsio uteri und der sekundären Inversio vesicae zu bestehen. Sicher haben die nach Aussage des Besitzers zeitweise starken Wehen die Umstülpung die Harnblase direkt verursacht, wobei möglicherweise die infolge der Torsio veränderten Spannungsverhältnisse der Vagina mitgewirkt haben mögen. Man kann mit einigem Recht dagegen einwenden, dass unter solchen Umständen die Inversio vesicae bei Torsio uteri häufiger vorkommen müsste, weshalb weitere einschlägige Mitteilungen von seiten der Herren Praktiker erwünscht sind.

Das Kalbefieber.

Kleine Mitteilungen aus der Praxis.

Von G. Giovanoli, Soglio.

Zu den Krankheiten der Wiederkäuer, welche die schleunigste Hülfe des Arztes erforderlich machen, und bei denen auch diese Hülfe für gewöhnlich sofort in Anspruch genommen wird, gehört zweifelsohne das Kalbefieber. Eine Krankheit, welche sich durch schnelle Entwicklung der schweren Symptome und durch das plötzliche Darniederliegen aller Funktionen des tierischen Organismus auszeichnet, erregt mit voller Berechtigung die Aufmerksamkeit des Viehbesitzers. Jeder Viehbesitzer weiss doch, dass das Leben der Tiere hierbei in der grössten Gefahr schwebt und die Erkrankung schnell tötlich enden kann.

Wir wollen nun das klinische Bild dieser Krankheit, wie es sich in natura präsentiert, genau anschauen.

Die Patientin liegt still und teilnahmslos da, flach an der Brustwand; sie vermag den Kopf nicht aufrecht zu erhalten, streckt ihn nach vorne und legt ihn auf den Boden oder auf den Rand der Futterkrippe oder wendet den Kopf und legt ihn auf die Rippenwand. — Die müden, glanzlosen Augen liegen tief, von den Augenlidern halb bedeckt. Die Pupille erscheint weit, reagiert nicht. Die Temperatur des ganzen

Körpers ist dem Gefühle nach wesentlich gesunken. Diese Abkühlung ist auch mit dem Thermometer nachzuweisen, in dem Rectum bleibt die Temperatur $1^1/_2{}^0$ C. unter der normalen. Dabei ist die Sensibilität am ganzen Körper sehr herabgesetzt. Kein Glied wird spontan bewegt, passiv erhoben, fallen die Gliedmassen wie tot nieder. Zieht man den Kopf nach vorne, so schnellt er beim Loslassen in die ursprüngliche Lage zurück.

Die Respiration erscheint unregelmässig, obnorm tief, häufig mit exspiratorischem Stöhnen vermischt.

Sehr häufig erlangt das Schwerathmen mit stöhnenden und jammernden Klagelauten einen hohen Grad namentlich, wenn die Patientin auf der linken Seite liegt und den Druck gegen den Pansen lästig empfindet. In einzelnen Fällen jedoch sind die Tiere unruhig schlagen mit den Beinen und mit dem Kopf um sich. Es gibt keine Krankheit, über deren Ätiologie grössere Meinungsverschiedenheiten herrschen, als diese. Es gibt daher eine Menge Hypothesen, welche sie zu erklären suchen. Die vielen Gründe und Einwände, die gegen eine auftauchende Hypothese sprechen, konnten bis heute nicht einwandfrei aus dem Wege geräumt werden und machten die Theorie unhaltbar.

Ich für mich, bessere Belehrung vorbehalten, halte heute noch mit Zangger an der Ansicht fest, dass die Ursache der Gebärparese in der Schnelligkeit und Leichtigkeit des Gebäraktes und der dadurch bedingten Zirkulationsstörung zu erblicken sei.

Zangger dozierte wörtlich: „Während der Trächtigkeit entwickelt sich im Innern des Mutterleibes ein neues Individuum, welches vom Muttertier ernährt wird. Durch eine rasche und leichte Entwicklung des Fötus hört der Blutzufluss zu diesem plötzlich auf.

Die plötzliche Ausschaltung eines grösseren Gefässgebietes unmittelbar nach der Ausstossung des Jungen und stärkeres Hinfluten des Blutes nach dem Gehirn oder umgekehrt Aspi-

ration des Blutes vom Gehirn nach dem abdominalen Gefässsystem und rasche Abnahme des Blutdruckes erklären alle Symptome und das klinische Bild des Kalbefiebers.

Die Ursache der Gebärparese zu erforschen und zu ergründen, ist Sache der Gelehrten.

Für uns Durchschnittstierärzte genügt vollauf zu wissen, dass die Behandlung des Milchfiebers mit dem Euter als Angriffspunkt schöne Erfolge erzielt — Die Gebärparese ist ein Leiden, das sich durchgängig durch einen akuten Verlauf kennzeichnet. Fälle, bei welchen ein rasches Ableben der Tiere von abends bis morgens erfolgt, sind meines Wissens selten. Ich beobachtete einen solchen Fall und glaube die Wiedergabe dieser Beobachtung bietet etwelches Interesse, will daher den beobachteten Fall kurz mitteilen.

„Am Freitag morgen des 25. Nov. 1904 wurde ich zur Feststellung der Todesursache einer Kuh, welche am Abend ganz gesund war und am Morgen tot im Stalle aufgefunden wurde, gerufen. Dieselbe hatte nach Angabe des Besitzers Samstag den 19. Nov. leicht und rasch das zehnte Kalb geboren.

Die gewohnte starke Milchsekretion hatte sich bei der Kuh eingestellt und alle Verrichtungen des tierischen Organismus vollzogen sich normal, so dass die Kuh bereits am Mittwoch Abend mit den andern Kühen am Brunnen getränkt werden konnte.

Der Sohn des Besitzers, ein kleiner Bursche, welcher am Donnerstag Abend die Kühe zur Tränke trieb, merkte, dass die qu. Kuh mit den Ohren spielte, als wollte sie Mücken vertreiben. Dieses merkwürdige Spiel dauerte, bis die Kuh in den Stall zurückgetrieben war.

Bei meiner Ankunft im Stalle fand ich die Kuh tot auf der rechten Seite liegen mit dem Kopf auf die linke Schulter zurückgeschlagen.

Sonst war im Stalle alles in Ordnung, die äusserliche Besichtigung der Leiche liess nichts Abnormes wahrnehmen.

Die Kuh wurde aus dem Stalle geschleift, und im Freien die Obduktion vorgenommen.

Die Leichenschau lieferte folgenden Befund:

Brust und Baucheingeweide normal. Die Lunge mit dunklem Blute überfüllt. Inhalt aller Magenabteilungen und Darm normal. Uterus auffend stark kontrahiert, die Karunkeln sind geschrumpft, weisslich, die Schleimhaut blass, in dem Fruchthälter keine Spur von Nachgeburt und Lochien vorhanden. Beim Abschneiden des Kopfes entleerte sich keine Flüssigkeit.

Der Kopf, nach Entfernung des Unterkiefers, wurde in mein Arbeitszimmer gebracht und daselbst einer genauen Untersuchung unterworfen.

Die Schädelhöhle wurde vorsichtig und mit Schonung der Dura geöffnet.

Die Dura war normal, Gefässe derselben als schwarze Stränge sichtbar. Diese sind überall mit einem hellen Saume umgeben. Die Arachnoidalräume enthielten helles Serum; jedoch in geringen Quantitäten.

In den Seitenkammern war etwas wässeriges Exsudat.

Die Gehirnsubstanz war auffallend blass und feucht und zeigte auf dem Durchschnitte viele Blutpunkte.

Das makroskopisch sozusagen fast negative Ergebnis der Sektion in Verbindung mit der Tatsache, dass die sehr gute Milchkuh vor 6 Tagen rasch und leicht ein Kalb geboren hatte, veranlasste mich als Todesursache der Kuh das Kalbefieber mit einem sehr akuten Verlaufe anzunehmen.

Das Vorkommen des Milchfiebers bei der Ziege wird von manchen Autoren verneint: Dickerhoff, von anderen dagegen als sicher angenommen: Frank, Harms.

Harms sagt aber dazu, dass das Milchfieber für die Ziege eine ziemlich bedeutungslose Krankheit darstelle, weil es bei diesem Tiere niemals tödlich verlaufe.

Die Ansicht der letztern will ich mit der Anführung des nachfolgenden Krankheitsfalles bekräftigen:

Am 4. April des Jahres 1904 unsersuchte ich in einem Stalle eine Kuh. Nach Beendigung der Untersuchung bemerkte ich im nämlichen Stalle eine Ziege, welche im bewusstlosen Zustande lag, dass man kaum noch Leben in ihr vermutete.

Sie lag auf dem Boden gestreckt, auf der rechten Seite ruhend, mit dem Kopfe auf die linke Brustwand geschlagen.

Ich hob die Ziege auf. Sie stützte sich einen Augenblick auf die Beine, schwankte, und sobald ich sie losliess, fiel sie um und verfiel neuerdings in den schlummersüchtigen Zustand zurück. Der Besitzer erzählte mir, die Ziege habe die nämliche Krankheit wie ihre Mutter, welche mir vor 4 Jahren, die gleichen Symptome zeigend, verendete.

Weiter teilte mir der Besitzer mit, diese Ziege habe vor zwei Tagen zwei Zicklein zur Welt gebracht. Das Euter war strotzend von Colostrum. Man entzog demselben ungefähr zwei Liter Flüssigkeit.

Gestern Abend zeigte sie sich sehr schwach, gab gar keine Milch und es war nicht möglich, sie zum Aufstehen zu bewegen.

Ihre Mutter hat akurat das Gleiche gemacht und starb am vierten Tage. —

In der Voraussetzung, es handle sich um die Gebärparese, ersuchte ich den Besitzer, mir zu erlauben, auf eigene Kosten, die Ziege behandeln zu dürfen.

Er entsprach gerne meinem Wunsche. Ich entleerte das Euter der Ziege vollständig und füllte es mit Luft. — Nach Aufpumpen der Milchdrüse mit Luft stand die Ziege nach drei Stunden auf, suchte Nahrung, frass Heu und trank Wasser, zeigte sich in jeder Hinsicht normal und gesund. Am morgen darauf verfiel die Ziege von neuem in den schlummersüchtigen Zustand zurück.

Die Füllung des Euters mit Luft wurde wiederholt, und die Ziege erholte sich dauernd und vollständig.

Durch den Erfolg der Behandlung ist der vollgültige Beweis erbracht, dass die verwürfige Krankheit der Ziege mit Milchfieber der Kuh identisch ist.